

## 223. Anstellung des Turmwächters der Stadt Winterthur

1520 August 6

**Regest:** Schultheiss und Rat von Winterthur nehmen einen neuen Turmwächter für ein Jahr zu folgenden Konditionen in Dienst: Er erhält einen Platz am Tisch des Kellers im Spital, eine Wohnung und 8 Klafter Holz sowie wöchentlich 5 Batzen Lohn. Er soll schwören, vom Abend bis zum Morgen auf dem Turm zu bleiben und diesen ohne Erlaubnis des Schultheissen nicht zu verlassen. Er soll den Abend und den Morgen sowie alle Stunden melden und die Uhr instand halten. Wenn Feuer in der Stadt ausbricht, soll er die Glocke läuten, Feuer auf dem Land soll er mit dem Horn melden. Wenn er etwas Verdächtiges in der Stadt oder auf dem Land bemerkt, soll er durch die Scharwächter den Schultheissen benachrichtigen.

**Kommentar:** Die Stadttore in Winterthur waren nachts verschlossen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 178), Turmwächter und Gassenwächter bezogen ihre Posten (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 268). Zu den Abläufen der Stadtbewachung nach Einbruch der Dunkelheit vgl. Leonhard 2014, S. 248-250. Bei Pflichtversäumnis drohten den Wächtern harte Strafen, wie 1439 der Fall des Hans Rickenbach dokumentiert. Er war im Dienst eingeschlafen und hatte einen Feuersausbruch nicht bemerkt und somit seinen Amtseid gebrochen, daher wurde er in Haft genommen. Schultheiss und Rat von Winterthur verzichteten auf ein Gerichtsverfahren, das zu einem Todesurteil hätte führen können, und liessen ihn unter der Auflage frei, die Stadt zu verlassen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 70).

Actum mentag ante Laurenty, anno etc xx<sup>o</sup>

Item mine heren haben den nūwen wachter ein jar ze versūchen <sup>a</sup>uff den turn<sup>a</sup> angenommen mit ding und underscheid, wie hārnach volgt:

Zum ersten sol er den tisch im spital an des kellers tisch han<sup>b</sup>, wie der keller den<sup>c</sup> haut. Zum andern sond mine heren im das jar eigne behusung unnd dartzū viij clafter holtz gen. Zum dritten sōllen sy im gen alle wochen v batzen für sin lon.

Dargegen sol er in sin eid nemen, all abent nach der bett gloggen uff den turn und am morgen nach der bett gloggen widerum herab zegan und sich nit ab dem turn ze ūssren, es werde im dann von einem schultheissen erloupt, und also die halb nacht ze wachen, damit die burger in der statt und die uff dem land desterbas versāhen werden. Des glichen sol er all abent die nacht und morgens den tag anblasen und all stunden melden. Desglichen sol er ouch schuldig sin, das zit ordenlich nach sinem besten verstentnus ze versehen und richten, darmit es allwegen glich gange. Desglichen, ob für in der statt uffgienge, dasselbig mit der gloggen, und ob es uff dem land uffginge, mit dem horn zemelden.<sup>1</sup> Und was er argwenigs sāhe oder horte, es sige<sup>d</sup> in der statt oder uff dem land, dasselbig einem schultheissen on ver zug zeleiden durch die schar wachter.

**Eintrag:** STAW B 2/7, S. 331; Josua Landenberg; Papier, 23.0 × 31.0 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

<sup>b</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

<sup>c</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

<sup>d</sup> Streichung: uff.

<sup>1</sup> Vgl. die Bestimmungen der Winterthurer Feuerordnung um 1550 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 300).